

# Die Vogelsammlung Karl Eduard Hammerschmidt und verschollene Teile der Sammlung des Herzogs Paul Wilhelm, Prinz von Württemberg, am Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer und in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock

Ragnar Kinzelbach

---

Kinzelbach R 2013: The Bird Collection of Karl Eduard Hammerschmidt and missed parts of the Collection of Duke Paul Wilhelm, Prince of Wuerttemberg, at the “Gymnasium am Kaiserdom” in Speyer and in the Zoological Collection of the University of Rostock. *Vogelwarte* 51: 81-96.

In the 1880ies two independent collections of birds and a few other vertebrates came to the “Königlich bayerisches humanistisches Gymnasium” at Speyer, Palatinate, which belonged thence to the Kingdom of Bavaria. – One is a bird collection of at least 245 specimens, of which a name list with no additional information was published 1886 by one of the teachers of Natural History (with special emphasis on birds and minerals), Dr. Karl Hammerschmidt (1862-1932). He obviously was a relative of unknown grade of the famous physician and entomologist Dr. Karl Eduard Hammerschmidt (1801-1874), better known as “Dr. Abdullah Bey”, the leading founder of the Red Halfmoon. After an odyssey following the revolution of 1848 in Vienna, he became briefly a teacher at the Medical school of Galatasaray (Istanbul), served 1850 in a military hospital at Damascus, participated in the Crimea war. Returned as an “Obrist” he became Professor of the Medical Faculty of Istanbul, where he established a collection of minerals and birds and did research on geology and botany of the Bosphorus region. – The other collection includes at least 145 bird specimens and some 40 other vertebrates, present at the gymnasium also since ca 1886. It is composed of old mounts of mixed origin. Of special interest are some mammals of the inheritance of Andreas Johannes Jäckel (1822-1885), author of the first regional “avifauna” of Bavaria, namely an “armadillo” which in the 16<sup>th</sup> century belonged to the collection of Paulus II. von Praun (1548-1616) in Nuremberg. Others can be traced back to the Sturm family in Nuremberg, collectors since 1802 up to 1865; to Johann Friedrich Leu (1808-1882) at Augsburg, a famous taxidermist and publisher of bird observations; to Karl Michahelles (1807-1834), one of the fathers of the Dalmatian and Greek ornithology; to Ferdinand von Mueller (1825-1896), the Rostock-born great Australian botanist – to name only the most prominent collectors. Their specimens were part of a collection of more than 10.000 bird specimens of Duke Paul Wilhelm, Prince of Wuerttemberg (1797-1860), intended for his private Natural History Museum in the castle of “Paulsburg” near Carlsruhe in Silesia. After his death the material was scattered, most of it ended in the Naturhistorisches Museum of Stuttgart. Like the vast collections of Sturm, Leu, partly of Michahelles and von Mueller, most of it was burnt in the 2<sup>nd</sup> World-War. So, the relics, at least 120 specimens, which emerged from the safe-haven of the Speyer Gymnasium, unexpectedly give testimony of the natural and cultural history of a few of the most important bird collections of the 19<sup>th</sup> century. Some of the surviving specimens served as models for early 19<sup>th</sup> century watercolours or copper tables.

✉ RK: Allgemeine & Spezielle Zoologie, Zoologische Sammlung (ZSRO), Universitätsplatz 2, 18055 Rostock, Deutschland.  
E-Mail: ragnar.kinzelbach@uni-rostock.de

---

## Vorwort

Bei all ihrem Bemühen um Sachlichkeit und Distanz zeigt sich immer wieder, dass Wissenschaft von Menschen gemacht wird, deren Individualität und deren Fehler sich auf das Ergebnis durchschlagen. Zurück bleibt häufig ein fragmentarisches Bild, das den revidierenden Historiker zur Verzweiflung treiben kann. Er fragt sich, ob es sich lohnt, es zu restaurieren, oder ob es nicht wichtigere Vorhaben gebe.

Im vorliegenden Falle geht es um gegenständliche Belege für die Naturgeschichte aus dem 19., ja sogar früheren Jahrhunderten, wie sie in unserem von Verlusten geplagten Land eine seltene Ausnahme sind. Sie können, instandgesetzt, eingeordnet, auch nach so lan-

ger Zeit die ihnen einst zgedachte Aufgabe der Naturerkenntnis unverzüglich weiter leisten - mit neuen Methoden sogar erfolgreicher als je zuvor.

Abseits der großen Geschichte, geschützt durch eine gewisse Vernachlässigung, ja Geringschätzung, überlebten die Speyerer Tiersammlungen wie in einer Zeitkapsel. Diese wird hier in ersten Umrissen geöffnet. In ihr findet sich über die Gegenstände hinaus in großem Umfang Biographisches, Individuelles zu Sammlern und Forschern. Besonders zwei als Ornithologen bisher unbekannte Herren Hammerschmidt, die Blüte der Nürnberger und Augsburger Vogelzeichner und Präparatoren, ein von seiner Sammelleidenschaft um die

Welt getriebener Herzog, ein in die Welt gezogener mecklenburgischer und ein in der Heimat wirkender „altfränkischer“ Forscher. Ihre Ideen, ihre Hindernisse, ihr Scheitern. Nicht verwunderlich, dass seit wenigen Jahrzehnten naturkundliche Sammlungen mit ihren Tausend Facetten der Tier-Mensch-Beziehung zunehmend wieder gewürdigt werden.

## 1 Der Weg von Speyer nach Rostock

Als ehemaligem Schüler des damaligen Staatlichen Humanistischen Gymnasiums zu Speyer (heute Gymnasium am Kaiserdom, „GaK“, Große Pfaffengasse 6) ist dem Autor, genau 50 Jahre nach dem Abitur, die Aufgabe zugefallen, die Herkunft der dortigen ehemaligen Tiersammlungen heterogener Herkunft, überwiegend aus dem 19. Jahrhundert, zu klären. Vorbereitet wurde dieser Vorgang gelegentlich eines gut besuchten Abendvortrags im GaK am 16.5.2011 über den Artemidor-Papyrus. Im Einvernehmen mit Peter Zimmermann wurde eine Übernahme des noch verbliebenen Materials der „gemischten Sammlung“ (s. u.), durch die Zoologische Sammlung der Universität Rostock (ZSRO) verabredet. Übergeben wurde das Material am 27. Juni 2011 von Sandra Bube und Nina Melis an Ragnar und Barbara Kinzelbach, die mit Transporter von Rostock gekommen waren. Die in Kästen befindliche Vogelsammlung (s. u.) verblieb noch in Speyer, ebenso Einzelstücke wie Krauskopfpelikan (*Pelecanus crispus*), Braunbär (*Ursus arktos*), Neunbinden-Gürteltier (*Dasyurus novemcinctus*) und wenige weitere. Sie wurden am 15.12.2011 nachuntersucht.

Eine Notiz über Ankunft der Präparate (ca. 140 Vögel, ca. 25 andere Wirbeltiere) am 28.6.2011 erschien in der Online-Version der Ostseezeitung Rostock. Sie wurden provisorisch in Rostock am Universitätsplatz 5 untergebracht. Der selbe Raum wurde später als Lager für die zerstörten, nicht kurzfristig integrierbaren Stücke hergerichtet. Schrittweise erfolgte eine erste Registrierung (Norma Schmitz), die Identifikation von Art und Herkunft (Ragnar Kinzelbach) sowie die Reinigung und Restaurierung (Stefan Scholz, Norma Schmitz) der Sammlungsgegenstände. Die Sammlung zeigt Querverbindungen zum Rostocker Altbestand und wird nach ihrer Aufarbeitung hervorragend zur Forschungssammlung der ZSRO passen (Kinzelbach & Schmitz 2006; SESAM Datenbank des Naturmuseums Senckenberg).

Die historischen Präparate umfassen die historische Sammlung Hammerschmidt (s. u.) in Kästen. Die losen Stücke stammen fast ausschließlich aus den ersten zwei Dritteln des 19. Jahrhunderts. Mindestens 120 davon gehörten einst zur Sammlung von Herzog Paul Wilhelm von Württemberg. Sie erscheinen zunächst unansehnlich, verschmutzt und sind überwiegend nicht oder mangelhaft etikettiert. Ihr Informationsgehalt ist dennoch erheblich. Über den rein historischen Aspekt hinaus tragen sie zur Kenntnis der Aktivitäten von For-

schern und Sammelreisenden bei, zeigen frühere Präparationstechniken, die Entwicklung des Präparatorenhandwerks und des im 19. Jahrhundert blühenden Tier- und Lehrmittelhandels und lassen Lernziele und Lehrmethoden der Schule erkennen.

Vor allem trägt jedes Objekt in sich vielfach nutzbare biologische Information. Zu deren wissenschaftlicher Erschließung muss zunächst für jedes Stück die nicht immer vorliegende (und wenn, dann in veralteter oder fehlerhafter Nomenklatur) exakte wissenschaftliche Identifikation erfolgen. Jedes Objekt kann noch nach Jahrhunderten dazu dienen, seine DNS in den aktuellen Wissenschaftsprozess einzuspeisen und zusammen mit den traditionellen morphologischen Daten zur Kenntnis von Stammes- und Ausbreitungsgeschichte der betreffenden Arten, die heute oft selten und nicht mehr zugänglich sind, beitragen.

Darüber hinaus ist erforderlich, Zeit und Ort der Herkunft der Stücke ausfindig zu machen. Als Hilfsmittel tragen in erster Ebene Daten über Sammler, Präparatoren, Händler und frühere Besitzer bei. Es gibt Reste von Generationen alter Etikettierungen, oft nur Nummern, deren zugehörigen Verzeichnisse verloren sind. Ein Vergleich der Machart der Stücke mit anderen historischen Sammlungen wird von Fall zu Fall nützlich sein. Daraus ergibt sich in zweiter Ebene die Hoffnung, auf Tagebücher, Tätigkeitsberichte, Inventare oder andere Übergabedokumente zu stoßen, die künftig eine Präzisierung der Herkunft auch der einzelnen Stücke erlauben. In vielen Fällen ist dies bereits gelungen. Die meisten Präparate sind vor 1860 gesammelt worden und kamen vor 1886 geschlossen in die Gymnasialsammlung.

Das Gymnasium besitzt seit 1886, in anderer Anordnung bis heute, im gleichen Gebäude zwei Sammlungen, die genau zu unterscheiden sind. Sie wurden dem Verfasser infolge seines früh vorhandenen Interesses von Ernst Roos (Biologie, Chemie) und Karl Hufnagel (Kunsterziehung) näher gebracht. Er bekam als Schüler von 1956 an die Aufgabe, die Tiere zu bestimmen, und hat einen der beiden Teile (s. 3) selbst mit handgeschriebenen Etiketten versehen (teilweise noch vorhanden). Für den anderen Teil, die Kastengalerie (s. 2), hat Karl Hufnagel, ein bedeutender regionaler Künstler in der Tradition von Max Slevogt und Hans Purrmann, nach Vorgaben des Verfassers sehr kunstvoll geschriebene Etiketten verfertigt, die unter den Kästen angebracht wurden. Die einzelnen Arten wurden der Beschriftung durch Aufkleber auf den Scheiben der jeweiligen Kästen zugeordnet. Diese Beschilderung ist verloren gegangen. Schon am 1.4.1962 standen diese Sammlungen laut Tagebuch auf des Verfassers Publikationsagenda.

## 2 Die Kastengalerie Hammerschmidt

Im Erdgeschoss des Gymnasialgebäudes hingen in den 1950er Jahren an dem langen Flur, vor allem auf der von den Fenstern abgewandten Seite, 60 braun gestri-

chene Holzkästen mit Glasfenster, die jeweils einzelne oder mehrere Präparate verwandter Vogelarten enthielten, mindestens 245, einige waren doppelt. Sie wurden von Hufnagel und vom Autor mit neuen Namensschildern versehen (s. o.). Diese Sammlung war bereits in der Schulzeit des Vaters des Autors in den zwanziger Jahren an gleicher Stelle vorhanden. Es gibt über sie eine gedruckte Namensliste ohne jegliche Angaben über die Herkunft der gesamten Sammlung oder einzelner Stücke von Karl Hammerschmidt (1886).

**Dr. Karl Hammerschmidt** wurde nach der Promotionsakte an der Universität Erlangen (UAE: C4/3b Nr. 1008) am 12.6.1862 in Kipfenberg, Bezirksamt Eichstätt, als Sohn eines kgl. Oberförsters geboren. Er promovierte 1892 in Erlangen über ein philologisches Thema (Hammerschmidt 1897) und war nach Ohlenschläger (1897) im Studienjahr 1896/97 kgl. Gymnasiallehrer, Ordinarius der V. Kl. Abt. B und Lehrer der Naturkunde. Er erteilte Unterricht unter ausdrücklicher „Benützung“ der mineralogischen und zoologischen Sammlungen. Im gleichen Jahresbericht von 1897 legte er eine sehr brauchbare Arbeit über die Ornithologie des Aristoteles vor. Ebenfalls im Berichtsjahr 1897 hielt er die obligatorische Ansprache zu Kaisers Geburtstag. Im Jahr 1899 erschien ein gedruckter Vortrag über die Zoologie des Aristoteles im Bayerischen Lehrerverein (Hammerschmidt 1899). Noch 1902 ist er als Mitglied des Lehrkörpers in Speyer genannt. Seit 1889 (bis 1924) war Karl Hammerschmidt Mitglied des Bayerischen Landtags für den Wahlkreis Neustadt an der Haardt. Dies erklärt, warum er später nicht mehr in naturwissenschaftlicher Hinsicht publiziert hat: Die Politik dürfte ihm wenig Zeit gelassen haben. Zuletzt erschienen von ihm als umfangreichere Schriften „Zwei Schauspiele“ (1917), der Roman „Ungebeugt“ (1926) und „Deutsches Lied und deutsches Sang“ (1930). Ab 1909 war er in Neustadt, seit 1935 „an der Weinstraße“, als Konrektor bzw. Rektor am Gymnasium tätig. Später war er Oberstudiendirektor mit dem Titel „Geheimer Oberstudienrat“ am Theresiengymnasium in München und starb am 26.7.1932 (PA 15432).

Karl Hammerschmidt ist offensichtlich verwandt – Einzelheiten sind noch unbekannt – mit **Dr. Karl Eduard Hammerschmidt** aus Wien (1801-1874). Dieser promovierte 1827 in Wien zum Dr. jur., betätigte sich als Entomologe von Rang (Ordner von Sammlungen am Naturhistorischen Museum in Wien, Goldmedaille der Pariser Weltausstellung 1867, Mitglied der Royal Entomological Society of London), war bis 1848 Herausgeber der „Landwirtschaftlichen Zeitung“ in Wien. Scopec (1987) fand keine Hinweise auf medizinische Studien, doch müssen sie erfolgt sein, wurde er doch 1833 zum Mitglied der Leopoldina für seine Verdienste in der Anästhesie berufen, daneben als „zweiter Rösel (von Rosenhof)“ für seine vorbildlichen Insektenzeichnungen. Er floh nach Beteiligung am Aufstand von 1848 aus Wien nach Siebenbürgen, kämpfte unter dem polnischen General Józef Bem. Er kam mit Teilen

der ungarischen Aufständischen in die Türkei und wurde kurzfristig Lehrer für Medizin, Zoologie und Mineralogie am Gülhanekrankenhaus in Istanbul. Auf Österreichs Betreiben wurde er entlassen, sollte 1850 nach Aleppo deportiert werden, diente jedoch dann als Spitalarzt in Damaskus und auf türkischer Seite im Krimkrieg, aus dem er mit dem Rang eines Oberst hervorging. Er setzte sich im Rahmen der Genfer Konvention nach Aslan Terzioğlu (1974) ganz maßgeblich für die Gründung des Roten Halbmonds ein, der Schwesterorganisation des Roten Kreuzes. Seit 1873 war er Professor an der Medizinischen Fakultät in Istanbul, wo er Geologie, Mineralogie und Zoologie lehrte (vgl. die Thematik der Sammlungen in Speyer). Dort gründete er ein „Musée d'histoire naturelle d'école Impériale de médecine à Constantinople“. Ein Teil dieser Sammlungen verbrannte 1923. Er verfasste Lehrbücher und Berichte über Geologie und Vegetation am Bosphorus z. T. in Türkisch, zu finden in seinem Nachlass am Naturhistorischen Museum in Wien Scopec (1987, 1993). Ein Trilobit, *Gryphaeus abduhahi*, wurde ihm dediziert. Er wurde Muslim und nahm den Namen Abdullah an, wird daher häufig als „Dr. Abdullah Bey“ zitiert. Er starb 1874 bei geologischen Untersuchungen für eine Eisenbahnlinie in Anatolien (Österr. Biogr. Lex. 1815-1950).

In Kumerloev (1961a; 1961b) ist für den Raum Istanbul-Bosphorus eine bisher unidentifiziert gebliebene Vogelsammlung von 1883 erwähnt. Zeitlich würde diese zu einer nachgelassenen Sammlung von Abdullah Bey passen.

Es liegt nahe, dass die seit 1886 in Speyer nachweisbare, hervorragende Sammlung von Mineralien und die Kastengalerie der Vögel auf Karl Eduard Hammerschmidt zurückgehen. Diese Annahme wird auch dadurch gestützt, dass überdurchschnittlich viele südosteuropäisch-vorderasiatische Arten in ihr enthalten sind, z. B. der in Mitteleuropa nicht routinemäßig zu erbeutende Steppenkiebitz (*Chettusia gregaria*). Für eine enge Beziehung spricht auch das genau übereinstimmende fachliche Interesse des Lehrers Karl Hammerschmidt, seine Publikation über die Vogelsammlung, die er möglicherweise selbst gestiftet oder vermittelt hatte, sowie die ausdrücklich erwähnte Verwendung derselben im Unterricht. Einer unbestätigten mündlichen Tradition zufolge stammt die Sammlung aus Siebenbürgen, einer kurzen Station im Lebensweg von Karl Hammerschmidt.

Einzelheiten zur Verwandtschaft von Karl Eduard Hammerschmidt (Istanbul) und Karl Hammerschmidt (Speyer) sind noch offen. Eine Tochter von Karl Eduard Hammerschmidt ist unter Anni Marie Abdoullah-Hammerschmidt, geb. 1873 in Wien, als „Tochter eines türkischen Offiziers“ genannt (DBA I 1,231; III 1, 107-108).

Alle Sammlungen wurden nach Fertigstellung des aktuellen Gebäudes des damaligen Kgl. Humanistischen Gymnasiums, Einzug am 16.9.1902, vom vorhergehenden Standort der Schule im Fürstenhaus in der Kleinen Pfaffengasse 10 umgezogen.

Nach dem geschilderten Wieder-Aufblühen der Sammlung in den 1950er Jahren ging nach Aufteilung der gymnasialen Ausbildungszweige das Interesse etwas verloren. Der Zahn der Zeit tat ein Übriges: Die Farbe der Kästen blätterte ab, der Kitt der Scheiben wurde brüchig, die Papierauskleidung und die Etiketten wurden unansehnlich. Um den weiteren Verfall zu verhindern, finanzierte, vor dem 450. Jubiläumsjahr des GaK 1990, der Verein der Freunde des Gymnasiums am Kaiserdom dankenswerterweise für etwa zwei Drittel des Bestands neue Kästen (Verein etc. 1990). Sie werden jetzt, noch nicht optimal, im neuen Lehrerzimmer Biologie, im angrenzenden Klassenraum und im Flur aufbewahrt.

Jede Geschichte hat ihre Vorgeschichte: Diese Sammlung gab 1950 den Ausschlag für die Wahl der fortführenden Schule des Autors. Sie beflügelte seine seit frühester Kindheit bestehende Begeisterung für Vögel. Mit ihrer Vorweisung überzeugte ihn sein Vater davon, das anstrengende Dasein eines „Fahrschülers“ und das Erlernen alter Sprachen einer bequemen Realschule in seiner Heimatstadt, just auf der anderen Straßenseite, vorzuziehen (Kinzelbach 1990).

### 3 Die gemischte Sammlung

Vielleicht noch interessanter ist dieser zweite, hier ausführlicher behandelte Sammlungsteil. Das Material stand in den 1950er Jahren in zwei großen, schlecht beleuchteten Glasschränken ebenfalls im Erdgeschoss, über Eck, gleich rechts nach Passieren des Haupteingangs des Staatlichen Humanistischen Gymnasiums zu Speyer. Einige wenige Stücke waren in der 2. Etage in den Diensträumen von Ernst Roos untergebracht, wo sich auch Mikroskope, chemische Instrumente, eine wunderbare alte Bibliothek, die heute wieder hoch geschätzten Wandtafeln (Pfurtscheller, Leuckart) und Insektenkästen befanden. Der bayerische Staat ließ sich seine Eliteschulen damals etwas kosten: Heute ist manches Universitätsinstitut – *mutatis mutandis* – schlechter ausgestattet. Zuletzt, 2011, nahm die Sammlung einen Teil des an anderer Stelle neu eingerichteten Lehrerzimmers für die Biologie ein, wo sie in ihrem traurigen Zustand keine Werbung für die Biodiversität war, Platz wegnahm und obendrein durch evtl. Abgabe von Arsenik die Gesundheit der in diesem Raum arbeitenden Menschen beeinträchtigen mochte.

Diese Sammlung ist, wie auch die homogene Kastengalerie Hammerschmidt, 1902 geschlossen vom Vorläufer-Gebäude des Gymnasiums umgezogen worden. Im Gegensatz zu dieser ist sie jedoch aus verschiedenen älteren Anteilen zusammengewachsen. In den 1950ern war sie nach Erinnerung des Autors noch umfangreicher, z. B. gab es einen **Riesensturmvogel** *Macronectes giganteus* (vgl. Kasten 1), einen Altwelt-Flamingo *Phoenicopterus roseus* (nur der Kopf ist noch vorhanden), einen Krauskopfpelikan *Pelecanus crispus*

(noch am GaK), einen Pinguin, einen Schweinswal (*Phocaena phocoena*) und einen Seehund (*Phoca vitulina*) (beide angeblich aus dem Rhein), ein Schnabeltier und ein großes Känguru (s. u., von Mueller), ein Gürteltier (noch vorhanden, s. u., Jäckel/von Praun).

(1) Einst befand sich nach dem Tagebuch Kinzelbach 1965 in der gemischten Sammlung Speyer ein Riesensturmvogel *Macronectes giganteus*. Er ist nicht in der Liste Hammerschmidt (1886) enthalten. – Mitteilung über das Vorkommen eines Riesensturmvogels bei Mainz auf dem Rhein machte C. L. Brehm (1865 S. 355). Daraufhin zog Naumann Erkundigungen bei dem Konservator Nicolaus in Mainz ein. Dieser hatte den Vogel, der angeblich 1846 oder 1847 auf dem Rhein geschossen wurde (J. F. Naumann, Bd. 13, 2. Nachtrag S. 282), als Balg erhalten. Da nicht einmal das Jahr der Erlegung sicher festgestellt ist, obwohl der Balg „ganz frisch“ in die Hände des Konservators kam, kann das Vorkommen dieser antarktischen Art in Deutschland nicht als erwiesen gelten. (Glutz et al., vol. 1, S. 167). – Es wäre wichtig, das Stück aus Speyer zur näheren Prüfung wieder aufzufinden.

An einen Stör (s. u., Michahelles) erinnert sich der Autor lebhaft, weil schon damals, wie später gelegentlich seiner Arbeit über Störe im Rhein (Kinzelbach 1987), die Frage im Raum stand, ob dieses Stück aus dem Rhein stamme. Verwertbare authentische Information geht bei allen Stücken – wenn überhaupt – aus alten Beschriftungen auf der Unterseite der Sockel hervor, sehr unvollständig und oft kaum leserlich.

Nach Kriterien der historischen Überlieferung, der Beschriftung, der Machart und der geographischen Zuordnung lassen sich übergeordnete Gruppen der Herkunft bilden, innerhalb derer dann im Laufe der Zeit noch näher nach Arten differenziert werden kann. Die Speyrer Gymnasialsammlung bildet dadurch ein Refugium, eine Zeitkapsel von größtem Wert.

#### 3.1 Gruppe Sturm, Nürnberg.

Eine Reihe hübscher ausgestopfter Vögel wird schon bei der Gründung der Naturforschenden Gesellschaft Nürnberg, unter dem Vorsitz des Kunstmalers und Entomologen Dr. Jacob Sturm (1771-1848) erwähnt, im Protokoll für 1802 (Knapp 1881). 1805 sollten Kästen für die Vögel bereitgestellt werden und Prof. Dr. Johann Wolf (1765-1824) wurde die Section Vögel zugesprochen. Letzterer wird an anderer Stelle auch als Stifter von Vogelpräparaten genannt. Eine Vogelsammlung von 23 (22 nach dem Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Nürnberg für 1877; Knapp 1881) Stücken wurde nach dem Bericht zur 100-Jahrfeier (von Forster et al. 1901) von der Naturforschenden Gesellschaft im Jahre 1827 verkauft. Jacob Sturm nahm eine Schätzung auf



Abb. 1: Wanderdrossel, Robin *Turdus migratorius*. ZSRO Av 2444 und Rotdrossel *Turdus iliacus* Linnaeus, 1766. ZSRO Av 2496. Jeweils Präparat und Zeichnung von Johann Friedrich Leu 1852 aus seinem handschriftlichen Vogelbuch mit Zeichnungen (Pfeuffer 2003). – American Robin *Turdus migratorius*. ZSRO Av 2444 and Redwing *Turdus iliacus* Linnaeus, 1766. ZSRO Av 2496. Always specimen and drawing by Johann Friedrich Leu 1852 from his hand-written bird book with drawings (Pfeuffer 2003).

20 Gulden und 6 Kreuzer vor. Verkauft wurde für 21 Gulden (Knapp 1881). Die naturforschende Gesellschaft besuchte im gleichen Jahr 1827 Jacob Sturms Insekten- und Vogelsammlung. Dabei wird die Vogelsammlung seines Sohnes, des Vogelmalers und Naturforschers J. H. C. Friedrich Sturm (1805-1862), erwähnt. Vielleicht hat dieser die alten Stücke angekauft, denn fast ein Dutzend Stücke der Speyerer Sammlung trägt als Besitzzeichen in energischer Bleistiftschrift den Namen „Sturm“ auf dem Sockel (Kasten 2).

Ausgesondert zur Versteigerung wurden 1827 („sub hasta“) nach einer sehr gemischten Liste:

„2 *Pipus* (verschrieben für *Picus*), 1 *Upupa*, 1 *Corvus*, 2 *Turdus* (danach Zeichnungen von Leu, z. B. Abb. 1), 3 *Sylvia*, 1 *Hymantopus*, **Sturmmöwe**, *Lanius*, *Fringilla*, *Emperissa* (verschrieben für *Emberiza*), *Strix*, *Falco*, **Vanellus**, *Carus* (verschrieben für *Larus*, die Augsburger Heringsmöwe von 1806, Abb. 2), *Anas* (vielleicht ein vorhandenes Gössel), *Ardea*.“

Die in Fett gedruckten Stücke sind vorhanden. Sie sind somit älter als 1827, einige möglicherweise älter als die Gründung der Gesellschaft 1802. Durchgehende gemeinsame Präparationsmerkmale sind nicht gefunden worden. Weitere, die im Vogelteil der Sturmschen

Fauna Deutschlands ab 1829 abgebildet wurden, sind hier noch nicht vertreten, z. B. der Papageitaucher *Fratercula arctica* und die Lachseeschwalbe *Gelochelidon nilotica* (Kasten 2), Abb. 3,4.

Im Jahre 1836, bei Auflösung der Gesellschaft nach der ersten Blütezeit, wurde wieder der Verkauf der wenigen vorhandenen Vögel beschlossen. Seit 1827 war offenbar neues Material angefallen. Da die Präparate (von 1829 Lachseeschwalbe, Papageitaucher; auch ältere, schon 1827 erwähnte Stücke) im Sammlungskomplex von Herzog Paul Wilhelm nachweisbar sind (Sockel oft mit einem Papierüberzug, ein Kennzeichen des Präparators J. F. Leu, und der Chiffre „Ca...“) hat dieser sie später zusammen erworben oder eingetauscht (vgl. die Transaktion mit J. H. C. Friedrich Sturm 1832 in Mergentheim). Jacob Sturm wurde bei der Wiederbegründung der Gesellschaft 1847 wieder Präses. Im gleichen Jahr 1847 trug er über den Schwalbenwürger *Artamus leucorhynchus*, von den Sunda-Inseln vor, der nicht im Speyerer Material enthalten ist (ausführlich im Protokoll fol. 17, 18 ; Knapp 1881).

Es gab somit einen alten Sammlungskern der Gesellschaft, über dessen Verkauf 1827 und 1836 befunden wurde. Schwierigkeiten ergeben sich daraus, dass J. H.



**Abb. 2:** Heringsmöwe *Larus fuscus*. ZSRO Av 2464. ♂ 2. Winter, 21.11.1806, Augsburg, Lech-Donau. Leg. & präp. Johann Friedrich Leu. Aus dem Besitz von Jacob Sturm, erwähnt 1827 (v. Forster, Versen, Frankenburger 1901). – Lesser Black Back *Larus fuscus*. ZSRO Av 2464. ♂ 2nd winter, 21.11.1806, Augsburg, Lech-Danube. Leg. & präp. Johann Friedrich Leu. Mentioned in 1827 from the collection of Jacob Sturm (von Forster, et al. 1901).

C. Friedrich Sturm parallel dazu eine private Sammlung hatte, ebenso wie die anderen genannten oder durch Präparate vertretenen Personen, etwa Johann Wolf, Johann Friedrich Leu, Karl Michahelles. Sie alle wollten eigene naturkundliche Sammlungen oder gar Museen von größerem Umfang und öffentlicher Wirksamkeit aufbauen.

Die Sammlung von J. H. C. Friedrich Sturm ging nach seinem Tod 1862, spätestens nach dem seines Bruders 1865, ganz oder in Teilen an die Bayerische Staatssammlung in München (Gebhardt 1964), wo sie im 2. Weltkrieg unterging. Teile, besonders die o. g. ältesten Stücke, gelangten an Herzog Paul Wilhelm von Württemberg (s. u.) und befanden sich – wie vielfach die Signatur „Ca...“ ausweist – unter den nach seinem Tode 1860 in Bad Cannstatt veramschten Vögeln, die für das geplante Museum in Carlsruhe (Schlesien) vorgesehen waren.

Schon 1832 erhielt J. H. C. Friedrich Sturm im Tausch bei seinem Besuch in Mergentheim von Herzog Paul Wilhelm von Württemberg Präparate. Davon gab er 1842 15 amerikanische Stücke weiter an das Wiener Museum, meist ältere Typen des Herzogs von Santo Domingo und Nordamerika, dabei auch Stücke von Schiede aus Mexiko. Schon zuvor, im Jahre 1829, waren vom Wiener Museum 56 von dem Berliner Naturforscher Ferdinand Deppe (1794-1860) und dem Botaniker Dr. C. J. Wilhelm Schiede (1798-1836) in Mexiko gesammelte Vögel, meistens Typen Lichtenstein'scher Arten, angekauft worden (von Pelzeln 1890). Erst ab 1874 hat die Naturforschende Gesellschaft Nürnberg wieder erneut gesammelt.

(2) **Sturm, Jacob** (1771-1848), Dr. h. c. in Breslau 1846, Kupferstecher, Mitglied der Leopoldina. 1801 einer der drei Gründer der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, deren Direktor, mit dem Schwerpunkt Entomologie. 1797 bis 1857 Herausgeber von „Deutschlands Fauna“ (mit 2472 kolorierten Tafeln). Hier: II. Abtheilung. Die Vögel. Bearbeitet von J. H. C. F. und J. W. Sturm 1. Heft mit 6 kolorierten Kupfertafeln. Nürnberg 1829. 2. Heft mit 6 kolorierten Kupfertafeln. Nürnberg 1830. 3. Heft mit 6 kolorierten Kupfertafeln. Nürnberg 1834. Bei Jacob Sturm. (Gebhardt 1964).

**Sturm, Johann Heinrich Christian Friedrich** (1805-1862), Dr. h. c. in Gettysburg Pennsylvania 1848, Maler, Zoologe, Jäger, Taubenzüchter, oft als „Künstler und Naturforscher“ charakterisiert. Mitglied der Leopoldina. Er gründete ein Naturhistorisches Museum mit einer Vogelsammlung. Er trug zur Illustration des väterlichen Gesamtwerkes mit den Vogeltafeln bei (s. o.), mit Texten von J. G. Wagler und K. Michahelles. Er schuf Kupferstiche für Goulds Rhamphastidae (1842) mit Dedikation des Artnamens für den Rotnackenassari *Pteroglossus (bitorquatus) sturmi*, ebenso Stiche im Nachtrag zu J. F. Naumanns Naturgeschichte der Vögel. Im Jahre 1826 Reise mit J. G. Wagler (1800-1832) nach München; 1832 bei Herzog Paul Wilhelm von Württemberg in Mergentheim (s. u., Hauck 1862). Sturm, Johann Wilhelm (1808-1865) war seinem Bruder Hilfe bei den ornithologischen Tafeln in „Deutschlands Fauna“ und bei Goulds Blättern; ebenso Helfer beim Aufbau der Vogelsammlung. Sein Schwerpunkt war die Botanik.

### 3.2 Gruppe Herzog Paul Wilhelm, Prinz von Württemberg (1797-1860).

Den überwiegenden Teil der Speyrer Gymnasialsammlung stellen Präparate von den Forschungsreisen des Herzogs, zusammen mit solchen, die er von anderen Sammlern durch Kauf oder Tausch, erworben hatte, z. B. das vorgenannte Sturmsche Material von 1827. Seine rastlose Tätigkeit als Jäger, Sammler und Forscher, zuweilen unter den Pseudonymen „Baron von Hohenberg“ oder „Count Heidenheim“, diente seinem Traum von einem großen Naturkundemuseum im ererbten Schloss „Paulsburg“ bei Carlsruhe in Schlesien. Die dazu erforderliche Bautätigkeit war allerdings erst im Jahr seines Todes abgeschlossen.

Schon seit den 1830ern kaufte Herzog Paul Wilhelm Präparate. Hunderte brachte er von seiner ersten Amerikareise mit. Über 3.000 seit 1848 gesammelte Stücke lagerten im Schloss von Mergentheim in 20 Sälen und Zimmern, wo sie von Präparator Burchartz betreut wurden. Im Jahre 1856 werden weitere 8-10.000 Bälge in einem Depot in Bremen erwähnt, im Oktober 1858



**Abb. 3:** Lachseeschwalbe *Gelocheidon nilotica nilotica*. ZSRO Av 2462. ad., erlegt und präpariert 1829 in Augsburg von Johann Friedrich Leu. Gezeichnet 1833 in Nürnberg von Fr. Sturm, gedruckt 1834 in „Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“, Hrsg. Jacob Sturm. – *Gull-billed Tern Gelocheidon nilotica nilotica*. ZSRO Av 2462. ad., shot and prepared 1829 near Augsburg by Johann Friedrich Leu. Drawing 1833 in Nuremberg by Fr. Sturm, printed 1834 in „Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“, Editor Jacob Sturm.



schreibt Herzog Paul Wilhelm von 600 Species von Tieren aus Australien, nachdem er kurz zuvor 800 Species in 1.500 Stücken wiederum aus Amerika heimgeschickt hatte. Leider sind nur lückenhaft Verzeichnisse oder Auswertungen erhalten. Daher erhielt Herzog Paul Wilhelm zwar Anerkennung durch die zeitgenössische Fachwelt, z. B. eine Ehrenpromotion 1841 in Tübingen, ein nachhaltiges Wirken blieb ihm allerdings versagt (Firla 2001).

Sein Material wurde nach dem Ableben des zeitweise hoch verschuldeten Herzogs, gegen seinen testamentarischen Willen, 1868 in Mergentheim gelegentlich der Umwandlung des Schlosses in eine Kaserne aufgeteilt und wurde würdelos in einem Wirtshaus versteigert (König 1991). Es gab offenbar keinen Bieter, der finanziell in der Lage gewesen wäre, alles zu übernehmen. Ein großer Teil, dabei die Aufzeichnungen und Skizzen, kam durch die Initiative des ersten Konservators Christian Ferdinand Friedrich Krauss (1812-1890) nach Stuttgart (Firla 2001).



**Abb. 4:** Links: Papageitaucher *Fratercula arctica*. ZSRO Av 2392, ad., ♂, 3jährig, Wahrscheinlich Island, leg. Friedrich Faber? Gezeichnet Friedrich Sturm 1830, „ad nat. pinxit & sculpsit“, Nürnberg, gedruckt 1834 in „Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“. Hrsg. Jacob Sturm. Rechts: Papageitaucher *Fratercula arctica*. ZSRO Av 2391 immat., 1jährig. Ohne Ort. Vorlage für die Nebenzeichnung fig. 2 von Fr. Sturm (s. o.). Präparat Nr. Ca621 = Coll. Herzog Paul Wilhelm von Württemberg. – Left: Puffin *Fratercula arctica*. ZSRO Av 2392, ad., ♂, 3rd year, probably from Island, leg. Friedrich Faber? Drawing by Friedrich Sturm 1830, „ad nat. pinxit & sculpsit“, Nuremberg, printed 1834 in „Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen“, Editor Jacob Sturm. Right: Puffin *Fratercula arctica*. ZSRO Av 2391 immat., 1st year. No locality. Model for the drawing fig. 2 by Fr. Sturm (see above). Specimen no. Ca621 = Collection of Duke Paul Wilhelm von Wuerttemberg.



Abb. 5: Gänsesäger *Mergus merganser*. ZSRO Av 2519, ♂ ad. Präparat und Abbildung von Johann Friedrich Leu aus seinem handschriftlichen Vogelbuch mit Zeichnungen (Pfeuffer 2003). – *Goosander Mergus merganser*. ZSRO Av 2519, ♀ ad. Model and drawing by Johann Friedrich Leu from his hand-written bird book with drawings (Pfeuffer 2003).



Abb. 6: Rotschwanz-Glanzvogel *Galbula ruficauda* (ssp. *rufoviridis*). ZSRO Av 2528. Kopf, Rest eines Präparats. Zeichnung von Johann Friedrich Leu aus seinem handschriftlichen Vogelbuch mit Zeichnungen: „Grüner Glanzvogel, Jakamar, *Galbula viridis*. Brasilien. 1848. Leu fec. 1848.“ (Pfeuffer 2003). *Galbula viridis* = nomen nudum. – *Rufous-tailed Jacamar Galbula ruficauda* (ssp. *rufoviridis*). ZSRO Av 2528. Head, relic of a skin. Drawing by Johann Friedrich Leu from his hand-written bird book with drawings (Pfeuffer 2003). *Rufous-tailed Jacamar, Galbula viridis* Cuvier, 1816. Brasil. 1848. Leu fec. 1848.“ (Pfeuffer 2003). *Galbula viridis* = nomen nudum.

Nach eigener Aussage von Herzog Paul Wilhelm wurde jeweils an Ort und Stelle präpariert. Dies erklärt Unterschiede in der Art der Fertigung. Ein großer Teil der europäischen Arten trägt jedoch einheitlich einen Überzug aus dünnem, weißem Papier über einem rechteckigen, facettierten Grundbrett. Schriftvergleich von Beizetteln erlaubte die Herkunft dieser Stücke der Werkstatt von J. F. Leu zuzuordnen. Von Leu stammen z. B. die Präparate der 1852 in seinem Vogelbuch aquarellierten Rotdrossel (*Turdus iliacus*) („nach der Natur“) und der Wanderdrossel (*Turdus migratorius*, Abb. 1) ähnlicher Machart und mit vergleichbarer Bezeichnung, vom Gänsesäger (*Mergus merganser*, Abb. 5), von dem Exoten Jakamar (*Galbula „viridis“* nomen nudum für *G. ruficauda*), letzterer von 1848 (Abb. 6); darüber hinaus viele weitere, z. B. Grauspecht *Picus canus* und Kleinspecht *Dendrocopos minor*).

Für Paulsburg bei Karlsruhe, Schlesien, bestimmte Stücke tragen unter den Sockeln die Signatur „Ca. ....“ mit einer bis vierstelligen Nummer, aufgetragen mit einem hellblauen Fettstift, selten auch ohne „Ca“ mit rotem Fettstift oder nur ein rotes Kreuz. Auf einigen Präparaten treten rote und blaue Markierungen gemeinsam auf, sie sind somit identisch. Diese Kennzeichnung ist bei sehr vielen Stücken aus Speyer unter dem Sockel vorzufinden und deutet auf ihre Bestimmung für das geplante Museum hin. Ihre Reihenfolge ist willkürlich, unabhängig vom System oder Herkunftsort; nur selten haben zusammengehörige Stücke aufeinander folgende Chiffren, z. B. einige Larolimikolen (Ca623-27). In zwei Fällen wurden Nummern doppelt vergeben. Einige der Säugetiere sind durch die Chiffren Ca563, 565, 567 einander zugeordnet: ursprünglich für Melbourne bestimmte Affen und umgekehrt Tammars Wallaby *Macropus eugenii*, ein Nachzügler aus Melbourne für Stuttgart oder Rostock. Was an die Speyerer Schule kam, waren offenbar weniger gut erhaltene oder nicht hinreichend datierte Stücke, ggf.

preiswert oder unverkäuflich, insgesamt um 75. Für Lehrzwecke schienen sie gerade noch geeignet zu sein. Sie spiegeln des Herzogs Reisen (Firla 2001).

- Am Anfang dieser Reisen standen Streifzüge in Kuba und Nordamerika (1822-24), eine weitere Reise nach Nordamerika (1829-31), auf der Herzog Paul zum Entdecker der Quelle des Mississippi wurde. Die Priorität ging ihm verloren, weil er sie nicht zeitnah publiziert hat. Aquarelle von Tieren, die sein Begleiter B. Möllhausen damals angefertigt hat, befinden sich im Archiv des Stuttgarter Museums. Auch auf einer weiteren Reise (1849-50) sammelte er in den USA und in Mexiko. Davon erhalten sind z. B. Königsgeier, ein *Aratinga euopos* von Kuba, Fischertukan (*Ramphastos sulfuratus*), Wanderdrossel und Kupferspecht (*Colaptes auratus mexicanus*), vielleicht einige der Kolibris.
- Im Jahr 1850 traf er in Kalifornien in Sacramento City den Schweizer Rancher Johann August Sutter (1803-1880) und mit ihm den mecklenburgischen Kaufmann und Rancher Theodor Cordua (1796-1857), der einiges noch hier vorhandene Tiermaterial für die Rostocker Universität gesammelt hat. Im Jahr 1853 reiste Herzog Paul in Uruguay und Argentinien, sah Buenos Aires und die Pampas. Von dort stammt offensichtlich die Salzkatze *Leopardus geoffroyi* jetzt in der Rostocker Sammlung.
- Im Jahre 1839 reiste Herzog Paul Wilhelm sammelnd nach Algerien, England, Frankreich und Österreich, vor allem jedoch ab Oktober nach Ägypten, wo er eine vom Khediven Mehmet Ali Pascha (1769-1849) ausgerüstete Expedition zur Suche nach Goldvorkommen in dessen Provinz Dar-Sudan begleitete. Afrikanische Belegstücke aus der Speyerer Sammlung stammen wahrscheinlich aus dem Sennaar, der Landschaft zwischen dem Weißen und Blauen Nil, von Chartum den Blauen Nil aufwärts bis zum Militär-Stützpunkt Famaka bei Fasokl (Fazogl), weiter bis zu den Nebenflüssen Sobat bzw. Tumat bei 9° n. B. Dazu gehören Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*), Krokodilwächter (*Pluvianellus aegyptius*), Purpurhuhn (*Porphyrio porphyrio*), Sahara-Triel (*Burhinus oedicephalus saharae*). Weitere Sudan-Tiere von dieser Reise befinden sich zum Vergleich im Naturmuseum Senckenberg (Hartert 1891). Ein Verzeichnis mit afrikanischen „nomina nuda“ des Herzogs Paul Wilhelm publizierte Baldamus (1857). Zumindest einige präparierte Leu (s. u., Abb. 7), der weiterhin 1859 27 afrikanische Bälge zur Aufstellung bekam. Für den Herzog arbeitete ein Herr Walther (von Waltherstädten?), der schon 1838 Versand von Material aus Ägypten tätigte, sichtbar an einem Spornkiebitz (*Hoplopterus spinosus*), markiert mit „H. M.“ (Seine Majestät?) und „Universität“, möglicherweise ein Geschenk des Khediven gelegentlich der Anbahnung der Reise von Herzog Paul Wilhelm nach Ägypten. Derselbe Walther hat 1851 einen präparierten Wellensittich



Abb. 7: Spornkiebitz *Hoplopterus spinosus*. ZSRO Av 2418. Beschriftung Präparat: „*Charadrius spinosus*, *Hoplopterus persicus* Sars, Egypten 1838, H. M. <?his majesty, der Khedive> Universität. Vermutlich Umgebung von Kairo, Versand aus Ägypten durch Walther. Coll. Herzog Paul Wilhelm von Württemberg. – Spur-winged Plover *Hoplopterus spinosus*. ZSRO Av 2418. Labelled: „*Charadrius spinosus*, *Hoplopterus persicus* Sars, Egypten 1838, H. M. <?his majesty, the khedive> university.“ Probably environs of Cairo, dispatched from Egypt by Mr. Walther. Coll. Duke Paul Wilhelm von Wuerttemberg.



Abb. 8: Wellensittich *Melopsittacus undulatus*. ZSRO Av 2394. Beschriftung Präparat: „*Melopsittacus undulatus*, Shaw, Neuholland“. 1851 von Walter in Nürnberg aus Mergentheim präsentiert (von Forster, Versen, Frankfurter 1901). Sammlung Herzog Paul Wilhelm von Württemberg. – *Budgerigar* *Melopsittacus undulatus*. ZSRO Av 2394. Labelled: „*Melopsittacus undulatus*, Shaw, Neuholland“. Presented 1851 by Mr. Walther in Nuremberg aus Mergentheim (von Forster, et al. 1901). Coll. Duke Paul Wilhelm von Wuerttemberg.

(*Melopsittacus undulatus*) von „Neuholland“, vom herzoglichen Hof in Mergentheim zur Naturforschenden Gesellschaft nach Nürnberg gebracht (Abb. 8).

- Zuletzt brach der Herzog 1857-59 von Amerika nach Australien auf. Er legte Stationen in unbekannter Reihenfolge auf Sumatra und Neuguinea ein; angeblich erreichte er auch China. Auf dem Rückweg über Aden und Alexandria hielt er auf Ceylon. Leider sind keine Einzelheiten bekannt, denn seine persönlichen Notizen zu dieser letzten Reise sind verschollen. Ein Argusfasan *Argusianus argus* in Balzhaltung könnte, wie mit Gewissheit ein halbes Dutzend anderer Präparate in gleicher Machart, die sich bereits lange an der ZSRO befinden, von Sumatra stammen, z. B. Dickschnabeltaube *Treron capellei*, Sperbertäubchen *Geopelia striata* und Koromandelkuckuck *Clamator coromandus*. Der Schimmerkuckuck *Phaenicophaeus curvirostris* ist in einem defekten Stück im Material des Herzogs von Sumatra aus dem GaK vertreten, ebenso seit dem 19. Jh. in der ZSRO, wohin er mit Müllerschen Stücken gelangt ist (s. u.). Von Neuguinea gibt es weitere von Herzog Paul Wilhelm über F. Müller (s. u.) zur ZSRO nach Rostock gekommene Tiere (z. B. Paradiesvögel, Schnabeligel). Schließlich erreichte Herzog Paul Wilhelm Australien, wo er 1858 in Melbourne Ferdinand Müller (s. u.) ein erstes Mal traf. Auf dem Rückweg nach einem Abstecher nach Tasmanien und Neuseeland hielt er ein weiteres Mal in Melbourne an und traf mit Müller Arrangements über den Versand von Tieren nach Stuttgart.

### 3.3 Gruppe Ferdinand Jacob Heinrich von Mueller (1825-1896)

In Melbourne traf Herzog Paul von Württemberg 1858 den aus Rostock stammenden Botaniker Ferdinand Müller, mit dem er sich offenbar gut verstand. Er verabredete den Tausch von Dubletten australischer Vögel für sein Projekt eines Naturkundemuseums (1. Aufenthalt). Müller erhielt angesichts des Rangs seines Gastes von der australischen Regierung die Erlaubnis zur unbeschränkten Abgabe von Dubletten, in einem noch erhaltenen Brief (Correspondence 2006). Weitere Dubletten expedierte Müller in Anzahl noch nach des Herzogs Tod nach Stuttgart und von dort indirekt nach Rostock; später wurden sie auch direkt nach Rostock geliefert. Müller hegte schon lange den Wunsch, sein nach Europa gesandtes Material dort an einer Stelle zu konzentrieren. Erwogen wurden wohl Rostock oder Kopenhagen. Erst der Besuch des Herzogs Paul lenkte den Blick auf Stuttgart. Nach Stuttgart kamen 2.269 Stücke Wirbeltiere in 837 Arten. Inwieweit der Hamburger Pharmazeut und Botaniker Dr. Wilhelm Sonder (1812-1881), der den Versand organisierte, darauf Einfluss nahm wie König (1991) vermutete, bleibt offen. Jedenfalls stand dieser in technischem Kontakt zu Ferdinand Krauss, dem Leiter des Naturalienkabinetts in Stuttgart. Doch ist auch eine Anzahl Präparate, die in

Stuttgart angefertigt worden waren, offenbar ausdrücklich auf Müllers Wunsch nach Rostock gelangt (Kinzelbach & Schmitz 2006, vgl. Correspondence), dabei neuseeländische Stücke von Herzog Paul (s. u.). Weiteres Material Müllers findet sich u. a. in Braunschweig und Gotha. Müller erhielt 1867 den Orden der württembergischen Krone und wurde 1871 durch Herzog Paul Wilhelms Neffen, König Karl I. von Württemberg, mit dem erblichen Titel eines Freiherrn nobilitiert. Interessant ist die Parallele mit Baron C. F. H. von Ludwig (1784-1847), der ebenfalls als Apotheker anfangs, in die Fremde zog, von Südafrika aus große Naturaliensammlungen nach Stuttgart schickte und zum Dank in den Adelsstand erhoben wurde (König 1991).

Viele der Präparate sind in Stuttgart noch erhalten und in gutem Zustand, dabei Paradiesvögel Australiens, ein Beutelwolf (*Thylacinus cynocephalus*) usw. Doch gab es Kriegsverluste, z. B. ist der Holotypus der Müller-Ralle *Rallus muelleri* von den Auckland-Inseln verbrannt. Müller beschrieb über 2.000 australische Pflanzenarten. Berühmt ist seine Monographie der Eukalyptus-Arten, mit Propagierung ihrer Nutzung weltweit, auf die sein freiherrliches Wappen Bezug nimmt. Eine erhebliche Anzahl von Herbarblättern befindet sich am Botanischen Institut der Universität Rostock, die wohl über Dr. Wilhelm Sonder, Hamburg (s. o.) hier anlangten.

Müller gründete 1868 eine in Stuttgart angesiedelte Stiftung von 2.600 Gulden für naturwissenschaftliche Sammelreisen, das spätere „Freiherrlich Müllersche Stipendium“, aus dem zwischen 1890 und 1939 um 26 Reisen finanziert wurden. Der Storchen- und Vogelzugforscher Ernst Schüz (vgl. Pfeilstorch; Kinzelbach 2005) und der Paläontologe Karl Dietrich Adam waren 1957 die letzten Stipendiaten (König 1991).

Ein spätes Stück ist ein Tammars Wallaby, *Macropus eugenii derbianus*, beschriftet „Australien, Flinders Range, Dezember 1865“. Das Tier wurde erst nach dem Tod des Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg erlegt und gelangte nach Stuttgart, wo es präpariert wurde. Es passt zum bereits vorhandenen Material aus Melbourne in Rostock. Es kam in die Speyerer Sammlung wohl mit anderem Restmaterial aus der Versteigerung der Schätze von Herzog Paul und ist jetzt mit dem alten australischen Material in Rostock vereint.

Herzog Paul Wilhelm von Württemberg traf in Melbourne auch den Zoologen Wilhelm von Blandowski (1822-1878), dessen Sammlung australischer Vögel mit etwa 180 Bälgen später in Rostock landete. Sie wurde allerdings, wahrscheinlich in den 1960er Jahren, noch sichtbar an den Etiketten, an das Naturkundemuseum in Berlin entführt, zusammen mit wertvollen Präparaten Müllerscher Provenienz, z. B. zwei Brückenechsen.

Herzog Paul Wilhelm reiste von Australien unter dem Pseudonym „Count Heidenheim“ nach Tasmanien und Neuseeland, von wo er vielleicht die Rostocker Eulenspapageien und Kiwis nach Melbourne (2. Aufenthalt) mitbrachte. Möglicherweise wurden sie jedoch über

Julius von Haast beschafft (Correspondence). Sie wurden nach Stuttgart expediert, dort von F. Kertz präpariert und am 27.6.1879 von Ferdinand Krauss nach Rostock geschickt (Universitätsarchiv Rostock). Die Einzelheiten werden an anderer Stelle geklärt. Gleichermaßen versandte Müller Material, welches Herzog Paul von Sumatra und Neuguinea mit sich nach Melbourne geführt hatte. Dies erklärt Müllersches Material aus dieser Region in der Rostocker Sammlung, z. B. sechs Objekte aus Neuguinea; aus Sumatra einen Schimmerkuckuck *Phaenicophaeus curvirostris* und vor allem einen jungen Siamang *Symphalangus syndactylus*. Die Herkunft dieser Stücke im Müllerschen Sammlungskomplex war bisher nicht geklärt, weil Müller selbst, abgesehen von einer kurzen Tagungsreise nach Neuseeland, Australien nicht mehr verlassen hat.

Aus der Speyerer Sammlung kamen fünf gut präparierte Affen unterschiedlicher Herkunft zum Vorschein, auch sie von Lokalitäten der Reisen des Herzogs. Zwei sind von einem der Präparatoren Oberdörfer in Stuttgart um 1870 gefertigt. Sie waren nach ersten Hinweisen (briefl. Mitteilung von A. Lucas) als Tauschobjekte für Melbourne bestimmt, kamen dort jedoch nie an.

### 3.4 Gruppe Johann Friedrich Leu (1808-1882)

Stücke des seinerzeit weithin berühmten Malers, Kürschners und Präparators J. F. Leu in Augsburg bilden einen großen Teil des Gesamtbestands. Dazu gehören alle Präparate mit papierbezogenem Sockel. Die Zuweisung wurde durch Vergleich handschriftlicher Beizettel mit dem handgeschriebenen Tierbuch in der Staats- und Stadtbibliothek in Augsburg am 18.6.2012 durch den Verfasser gesichert. Die Drosseln (Abb. 1) tragen einen bestimmten Typ von blau gerandeten Klebe-Etiketten mit einer komplizierten Nummerierung in Tinte. Sie wurden zum Verkauf oder nach demselben an das Speyerer Gymnasium angebracht, sind sie dort doch auf sehr verschiedenen Gegenständen anzutreffen.

Leu weilte 1830 in Paris zur Fortbildung und 1848 in Italien zum Besuch der großen Sammlungen. 1845 gründete er den Naturhistorischen Verein Augsburg. Er fertigte für sich u. a. ein handgeschriebenes Vogelbuch von über 1.000 Seiten mit Ausschnitten, Beobachtungen, Zeichnungen und hervorragenden Aquarellen. Dieses ist in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg noch erhalten, seine Sammlung in Augsburg fiel dagegen am 25./26.2.1944 den Bomben zum Opfer, mit Ausnahme eines Waldrappen (*Geronticus eremita*) und zweier Zwergtrappen (*Tetrax tetrax*) (Pfeuffer 2003). Er arbeitete sowohl mit den Sturms (s. o.) als auch mit Jäckel (s. u.) zusammen. Publiziert wurde u. a. ein Verzeichnis der im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorhandenen Vögel (Leu 1857). Dedikationen sind erwähnt in den Berichten des Naturhistorischen Vereins (1856, 1858) in Augsburg. Einige in der Speyerer Sammlung noch vorhandene Präparate waren zweifellos Mo-

delle für seine Farbzeichnungen im handschriftlichen Vogelbuch, z. B. ein Gänsesäger-Weibchen (*Mergus merganser*) (Abb. 5); von 1852 eine und eine wohl von Herzog Paul Wilhelm stammende Wanderdrossel gleicher Machart (Abb. 1). Auch Aquarelle eines unbestimmten Eisvogels aus Mexico und eines Jakamars aus Brasilien (Abb. 6) von 1849 dürften nach Stücken des Herzogs gefertigt sein. Überreste, abgerissene Köpfe der beiden Arten, befinden sich im Speyerer Material (vgl. Pfeuffer 2003).

Bei Leu wird ein junger Polarfuchs (*Vulpes lagopus*) aus Grönland erwähnt, der mit dem Pelzhandel nach Augsburg gelangt war. Er ist wohl identisch mit einem hübschen „blauen“, allerdings teilweise seines Schwanzes beraubten Polarfuchs aus der Sammlung des GaK Speyer.

### 3.5 Gruppe G. C. L. Wilhelm Karl Michahelles (1807-1834)

Mit einem Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) aus Dalmatien (Abb. 9), anschließend im Besitz von Sturm, hat sich der in Nauplia / Navplion am Lazarettfieber verstorbenen Philhellene Dr. med. (in München 1831 „De malo di Scarlievo“, Dr. phil. (in Erlangen 1831 „Histo-



Abb. 9: Mauerläufer *Tichodroma muraria*. ZSRO Av 2450. ad. Sommerkleid, Dalmatien 1832, leg. Karl Michahelles. Coll. Sturm. – Wallcreeper *Tichodroma muraria*. ZSRO Av 2450. ad. summer, Dalmatia 1832, leg. Karl Michahelles. Coll. Sturm.

ria naturalis atque critica specierum quarundam rariorum rarissimarum aut ovarum ex Amphibiorum classi.“) Karl Michahelles verewigt. Er wurde am 17.4.1828 Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Nürnberg. In deren Bericht zum 100. Jubiläum (von Forster, Versen & Frankenburger 1901) werden für 1828 ein Vortrag, für 1829 von ihm stammende Vogelbälge erwähnt. Er berichtete 1830 ausführlich über seine Reise von 1829 in Oberitalien und Dalmatien, mit Demonstration einiger Säugetiere („Vielfrass“, Eichhorn, Wiesel, Marder) und vieler anderer Naturalien. Er legte dabei eine Sammlung von Vogelbälgen vor, welche Sturm mit schönen ausgestopften Exemplaren ergänzte, so als Seltenheit mit dem *Corvus infustus*, dem „richtigen“ Unglücksvogel aus Norwegen (Knapp 1881). Michahelles veranlasste die Ernennung zu Ehrenmitgliedern von „Dr. philos. und Mag. Pharmac. Bartolomeo Biasoletto in Triest und Repetitor Guiseppa Donato Nardo an der Hochschule in Padua“. Sie waren ihm wohl auch bei seiner medizinischen Doktorarbeit behilflich gewesen (s. o.). Im Jahr 1832 lud er die Naturforschende Gesellschaft in sein Haus ein und trug dort über seine Forschungen vor. Seinen Namen trägt nach einigen Umwegen die Mittelmeer-Silbermöwe (*L. michahellesi* Bruch, 1853). Er arbeitete mit J. H. C. F. Sturm zusammen, zu dessen Vogelbildern er Texte über die Trauermeise und die Felsentaube verfasste. In Nürnberg wollte er seiner eigenen Sammlung – sie ist im 2. Weltkrieg verbrannt – als Museum einen festen Platz geben, verhandelte mit dem Magistrat über ein Lokal für dasselbe, doch offenbar kam es nicht mehr zu einer Vereinbarung. Denn schon 1834 landete er mit einem bayrischen Regiment in der Maina (Peloponnes), verschied jedoch im gleichen Jahr in Nauplia am Lazarettfieber. Zuvor traf er noch die Klassiker der griechischen Ornithologie, Heinrich Graf von der Mühle und Anton Ritter Lindermayer. Er beschrieb 1830 neu *Motacilla feldegg* und *Sitta neumayer*. Er tauschte Material mit dem Museum in Leiden. Einzelne Stücke von ihm sind in Dresden, München, Würzburg und Bamberg.

Ein in der Gymnasialsammlung befindlicher Hai und ein Stör von Venedig, ähnlicher Machart, sind auf 1735 (!) datiert. Damit zählen sie zu den ältesten überhaupt erhaltenen Tierpräparaten (Schulze-Hagen, Steinheimer, Kinzelbach, Gasser 2003). Im Zuge seiner Kontakte zu italienischen Forschern (s. o.) könnten die beiden Stücke von K. Michahelles beschafft worden sein.

#### 4 Gruppe: Einzelstücke weiterer Sammler aus der Sammlung von Herzog Paul Wilhelm

Dazu gehören:

- Die Spur einer Verbindung zu „Lichtenberg“ auf dem Podest eines Rotschenkels (*Tringa totanus*); vielleicht irrtümlich für Lichtenstein, Berlin.
- François Levailant (1753-1824) war Sammelreisender für große Museen in aller Welt. Uns liegt von Java ein

Schlangehalsvogel (*Anhinga melanogaster melanogaster*) vor. Nur vielleicht stammt von ihm – nach Art der Präparation – auch der Kalong.

- Da ist ein Prachtttaucher (*Gavia arctica*) mit der Herkunftsbezeichnung „Rendée Préparateur Office de Paris“, möglicherweise Gastgeschenk des allgemein interessierten Zoologen, besonders Entomologen Pierre Francois Marie Auguste Dejean (1780-1845) aus Paris, der 1818 auf Durchreise Jacob Sturm und seine Käfersammlung besucht hat (Knapp 1881, für das Jahr 1818). Vielleicht aber auch ein Stück von Leu aus seiner Pariser Ausbildung 1830.
- Stücke von Joh. Michael Drewsen (1804-1874), Papierfabrikant in Strandmøllen, Dänemark, dabei Enten, Möwen, Strandläufer.
- Da Jacob Sturm 1822 über Islands Ornithologie nach dem Prodrömus von Friedrich Faber (1796-1828) referierte, ist anzunehmen, dass er mit dem Autor in Korrespondenz stand. Dabei kam auch „Mormon fratercula“ von Island zur Sprache, von dem „Läuse“ (Mallophaga) und eine „eckiger“ Bandwurm erwähnt wurden. Hatte er die Angaben von Faber oder lag ihm ein „frisches“ Exemplar vor? In Jacob Sturm (1835) wird der Lund als „Mormon fratercula“ mit der deutschen Bezeichnung „Graukehliger Larventaucher“ vorgestellt und von Fr. Sturm 1830 abgebildet. Im Exemplar der UB Rostock dieser Schrift ist der Vogel mit deutlich grauen Wangen und einer solchen Kehle, in anderen Exemplaren des Vogelwerks sind Wangen und Brust korrekt in Weiß dargestellt. Die in Farbe angelegte Hauptzeichnung stellt der Schnabelgestalt zufolge ein erwachsenes Exemplar dar; daneben ist, nicht koloriert, der Schnabel eines Jungtiers skizziert. In der Speyerer Sammlung befinden sich zwei Präparate, die diesen Abbildungen zuzuordnen sind (Abb. 4). Im zugehörigen Text wird Faber (1822) zitiert.
- Ein Schopflund (*Mormon fratercula*) von Sitka 1849 in Alaska kam vom Museum in Eichstätt. Sitka war bis zum Bau des Panamakanals Umschlagplatz für Post und Waren aus dem westlichen Nordamerika über Russland nach Europa, wie einem Brief von Theodor Cordua (s. o.) am 20.02.1847 von der Bay San Francesco an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust zu entnehmen ist (Univ Archiv Rostock). Vielleicht besteht eine Verbindung zur Familie Maximilians von Leuchtenberg (1817-1852), dessen Sammlung zerstreut wurde, die Masse ging nach München. Seine Verwandten zogen nach St. Petersburg, ans europäische Ende des Postwegs von Alaska.

#### 5 Gruppe Andreas Johannes Jäckel (1822-1885, verstorben an autochthoner Malaria)

Er empfing nach R. Blasius im Vorwort zu „Die Vögel Bayerns“ (1891, 2003) von den beiden Sturm aus Nürn-

berg (s. o.) Anregungen. Er wurde 1848 Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Nürnberg und 1869 wie seine beiden Lehrmeister Mitglied der Leopoldina. Er stand lange Jahre in freundschaftlicher Verbindung mit J. F. Leu, Augsburg, der ihn zum Präparieren beriet und ihm in vielen Fällen Meldung über seltene Vögel machte.

Kolbet (2003) zitiert in ihrem Porträt von A. J. Jäckel im o. g. Reprint von 2003 auf S. 15 nachstehende Gegenstände aus dem Nachlass Jäckels (Nach: Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg: Verdiente Mitglieder der „Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e. V., Andreas Jaeckel (1822-1885), unveröff. Manusk. NHG, Archiv, S. 64):

„164 Weingeistpräparate (Krebse, Fische, Amphibien, Reptilien, Siebenschläfer, Hase- und Fledermäuse, etc.), ferner 395 Schlundknochen mit Zähnen von Fischen, 67 Schädel von Wühlmäusen, etc., dann eine Anzahl Conchylien, Außerdem 259 Eier von 57 Vogelarten, Vogelbälge, eine prachtvolle Wildkatze, eine Anzahl Kolibris und noch verschiedene andere Präparate.“ Die Wildkatze (*Felis silvestris*) ist jetzt via Speyer nach Rostock gelangt.

Eine andere Quelle für den Jäckelschen Nachlass ist die Nürnberger Naturforschende Gesellschaft im Bericht zur Jahrhundertfeier (von Forster et al 1901), betr. 1884:

„Von Geschenken verdienen besondere Erwähnung ein Zuwachs von 789 Nummern zur zoologischen Sammlung, von den Relikten der Sammlung von Andreas Johannes Jäckel (1822-1885) gestiftet, darunter

- ein schönes Exemplar einer Wildkatze (vgl. Speyer, Rostock),
- ein stattlicher brauner Bär aus Finnland, geschenkt von Herrn Konsul Lang (noch in Speyer),
- ein historisch interessantes Exemplar eines Armadills (Neunbinden-Gürteltier, noch in Speyer), etwa 150 Jahre alt, aus der von Praun'schen Sammlung in Nürnberg stammend und in einem damals erschienenen Werk abgebildet, gespendet von Herrn Konsul Knapp.“

Die auf Paulus II. von Praun (1548-1616) zurückgehende Kunstsammlung sollte weiter auf Hinweise auf das Gürteltier überprüft werden (vgl. Achilles-Syndram 1994 u. a.). Friedrich Knapp (1828-1905) war Königlich Spanischer Konsul zu Nürnberg, Magistratsrat, Ordensrat im Blumenorden. Er kaufte 1874 die Katharinenmühle im Versuch einer Modernisierung, die er angesichts der engstirnigen Widerstände des Rats aufgeben musste.

Auffallend ist, dass Wildkatze, Bär und Gürteltier gemeinsam in der Speyerer Sammlung auftreten. Diese ungewöhnliche Kombination belegt ihre Identität. Sie müssen nach 1884 und vor 1902 nach Speyer gelangt sein. Eine direkte Abwanderung von Material aus Franken zur Pfalz ist seit der Schaffung „Rheinbayerns“

(Rheinkreis seit 1816, Rheinbayern seit 1835) durchaus plausibel. Nach Frau Eva-Maria Neupert (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e. V.) wurden 1880-1890 von Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft Schulsammlungen auch privat aufgebaut und verkauft. Die dazu verwendeten Exponate erscheinen weder in den Einlaufbüchern der Gesellschaft noch der Erlös in deren Finanzen. Hier könnte die Herkunft der hinterlassenen Sammlung von Jäckel zu verorten sein.

## 6 Gruppe Einzelstücke aus der Pfalz

Daneben gibt es wenige datierbare alte Eingänge aus der Pfalz, z. B. Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Geschenk von Hr. Oberst Jantzen Speyer; Weißstorch (*Ciconia ciconia*) „Herxheim Moor 1874“, wohl von dem Pädagogen Moor in Landau/Pf. gestiftet. Einige Stücke wurden nach den Chiffren zwischen 1887 und 1890 in die Gymnasialsammlung eingegliedert. Sie dürften auf Karl Hammerschmidt (s. o.) zurückgehen, der offenbar in bescheidenem Maße versuchte, sein Lehrmaterial zu bereichern. Dazu ein Eichelhäher bei Speyer 1889; ein Kiebitz (*Vanellus vanellus*) „Zoologische Sammlung 1887“; eine Elster (*Pica pica*) „Zoologische Sammlung 1890“. Sie passen in der Machart zu Präparaten von weniger leicht zu erreichenden Stücken aus Sander's Präparatorium in Köln: Bienenfresser (*Merops apiaster*), Mandarinente (*Aix galericulata*).

Manche Einzelstücke aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen offensichtlich aus Forsthäusern oder Jägerhaushalten (Birkhahn *Tetrao tetrix*; ein leukistisches Damkitz (*Dama dama*); div. Greifvögel, ein weiterer Eichelhäher *Garrulus glöandarius*). Ernst Roos warb unter seinen Schülern, solche Stücke der Schule zu überlassen. Der Verfasser erlebte selbst einige „Einfieferungen“, überwiegend aus den Landkreisen Speyer bzw. Neustadt a. W. Ein Habicht (*Accipiter gentilis*) aus den 1950ern wurde wohl auf Kosten der Schule präpariert, denn er trägt ein Inventar-Etikett des Kultusministeriums von Rheinland-Pfalz, allerdings ohne Nummer: MinfUuK Kart, Nr ....“.

Einige wenige Stücke weisen auf ehemalige Schüler des Speyerer Gymnasiums hin, die Brüder Theodor und Wilhelm Heussler. Sie waren als Lokalfaunisten 1892 und 1896 in Erscheinung getreten. Nach Vergleich aus dem Gedächtnis mit einer in den 1950er Jahren am Gymnasium einst noch vorhandenen, eindeutig beschrifteten Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*), könnte die vollständig datierte „*Alauda cristata* ♂ Haubenlerche Speyer Weibchen 9.IV.1896“ und die zu klärenden Objekte Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) zu ihrem Werk gehören (Kettering 1978). Ihre ornithologische Tätigkeit war neben dem in ihren Texten erwähnten Entomologen H. Disqué möglicherweise auch von ihrem Lehrer Karl Hammerschmidt (s. o.) angeregt worden.

## 7 Fazit

Schon dieser Zwischenbericht zeigt den Wert einer bisher kaum beachteten Schulsammlung. Dies gilt für die biologischen Objekte selbst, die in Forschung und Lehre integrierbar sind. Besonders trägt sie jedoch zur Klärung des dichten Beziehungsgefüges von Künstlern, Forschern und Sammelreisenden der ersten zwei Drittel des 19. Jahrhunderts bei. Deren Biographien sind häufig nur lückenhaft bekannt, ihre Sammlungen zerstreut oder in der Größenordnung von zehntausenden vollständig zerstört. Naturgeschichte schreibt Kulturgeschichte. Die Speyrer Sammlung hat einiges wie in einer Zeitkapsel bewahrt und ist insofern eine bedeutende Entdeckung. Vielleicht trägt dieser Fund dazu bei, die immer noch um sich greifende Vernichtung oder Verwahrlosung ähnlicher Bestände zu verhindern.

Als Herkunft kristallisierten sich Gruppen unterschiedlicher Herkunft heraus. (1) Die Vogelsammlung Karl Eduard Hammerschmidt, deren Wege noch weiter aufzuklären sind. (2) Materialien, die von Herzog Paul Wilhelm von Württemberg für seine Sammlung Paulsburg zusammengetragen worden waren. (3) Stücke aus dem Umfeld von Ferdinand von Mueller bzw. solche, die von Stuttgart für Melbourne bestimmt waren. (4) Stücke aus dem Nachlass von Andreas Johannes Jaeckel. Schließlich (5) Streumaterial aus der Pfalz.

Einzelne Arten werden hier nur exemplarisch genannt, zumal viele noch nicht mit genauen Funddaten versehen werden konnten. Sie werden 2012 Zug um Zug in die bereits bestehende senckenbergischen Datenbank SESAM der Vogelsammlung des ZSRO eingearbeitet werden. Von Fall zu Fall sind umfangreiche Aktenstudien erforderlich. Besonders die „icones“ des Herzogs Paul in Stuttgart dürften noch Einzelheiten liefern.

## 8 Zusammenfassung

In den 1880ern gelangten unabhängig zwei Vogelsammlungen an das „Königlich bayerische humanistische Gymnasium“ zu Speyer, Pfalz, welche damals zum Königreich Bayern gehörte. – Eine umfasst mindestens 245 Stücke, von denen eine Namensliste ohne nähere Information 1886 veröffentlicht wurde, von einem der Lehrer für Naturgeschichte (spezialisiert auf Vögel und Mineralien), Dr. Karl Hammerschmidt (1862-1932). Er war offenbar ein Verwandter unbekanntes Grades des berühmten Arztes und Entomologen Dr. Karl Eduard Hammerschmidt (1801-1874), besser bekannt als „Dr. Abdullah Bey“, der führende Gründer des Roten Halbmonds. Nach einer Odyssee im Gefolge der Revolution von 1848 in Wien, wurde er kurzzeitig Lehrer an der Medizinschule in Galatasaray (Istanbul), diente 1850 in einem Militärhospital in Damaskus, nahm am Krimkrieg teil. Von dort zurück als „Oberst“ wurde er Professor an der Medizinischen Fakultät von Istanbul, wo er eine Sammlung von Mineralien und Vögeln einrichtete sowie geologische und botanische Studien in der Region des Bosphorus trieb.

– Die andere Sammlung umfasst mindestens 145 Vogelpräparate und einige 40 andere Wirbeltiere. Sie befand sich am Gymnasium ebenfalls seit etwa 1886. Sie setzt sich zusammen aus aufgestellten Stücken unterschiedlicher Herkunft. Von speziellem Interesse sind einige Säugetiere aus dem Nachlass von Andreas Johannes Jäckel (1822-1885), dem Autor der ersten regionalen Avifauna Bayerns, darunter z. B. ein Gürteltier das im 16. Jahrhundert zur Sammlung von Paulus II. von Praun (1548-1616) in Nürnberg gehörte. Andere können zurückverfolgt werden auf die Familie Sturm in Nürnberg, Künstler und Sammler zwischen 1802 und 1865; auf Johann Friedrich Leu (1808-1882) in Augsburg, einen berühmten Präparator und Autor von Vogelbeobachtungen; auf Karl Michahelles (1807-1834), einen der Väter der Ornithologie Dalmatiens und Griechenlands; auf Ferdinand von Mueller (1825-1896), den in Rostock geborenen großen Botaniker Australiens – um nur einige der meist prominenten Sammler zu nennen. Ihre Stücke waren Teil einer übergeordneten Sammlung von weit mehr als 10.000 Vögeln des Herzogs Paul Wilhelm, Prinz von Württemberg (1797-1860), die vorgesehen war für sein privates Museum für im Schloss „Paulsburg“ bei Carlsruhe in Schlesien. Nach seinem Tod wurde das Material zerstreut, das meiste landete im Naturhistorischen Museum Stuttgart. Wie auch die umfangreichen Sammlungen von Sturm, Leu, teilweise von Michahelles und von v. Mueller, verbrannte das meiste davon im 2. Weltkrieg. Somit geben die Überreste, etwa 120 Stücke, die aus dem sicheren Hafen des Speyrer Gymnasiums auftauchten, unerwartet Zeugnis von der Natur- und Kulturgeschichte einiger der bedeutendsten Vogelsammlungen des 19. Jahrhunderts. Einige der überdauernden Stücke dienten als Vorlagen für Kupferstiche oder Farbzeichnungen von Sturm und Leu im frühen 19. Jahrhundert.

## Danksagung

OSTD Dr. Peter Zimmermann für die Erlaubnis zur näheren Untersuchung und für Übernahmen durch die Zoologische Sammlung der Universität Rostock. Frau StR Frau Sandra Bube und Frau StR Frau Nina Melis für Beratung und für die Vorbereitung des Transports. Dipl. Biol. Barbara Kinzelbach für Verpackung und Fahrtbegleitung. Dem Lehrstuhl für A & S Zoologie in Rostock, Prof. Dr. St. Richter, für Transportkosten und Freistellung der BTA Frau Norma Schmitz und des Präparators Dipl. Biol. Stefan Scholz. Hinweise und Ratschläge gaben Frau Eva-Maria Neupert (Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.) und Frau Katrin Hopstock vom Stadtarchiv Speyer, sowie von meinen Freunden Dr. F. Steinheimer, Halle, und Prof. Dr. Manfred Niehuis, Landau/Pfalz. Information und Archivmaterial zu Ferdinand von Mueller vermittelte Prof. Dr. Arthur Lucas, Wymondham, U. K. Daten zu Karl Hammerschmidt verdanke ich Herrn Dr. Clemens Wachter vom Universitätsarchiv der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, sowie Herrn Herbert Hirschfelder vom Signierdienst der Hauptbibliothek der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

## 9 Zitierte und weiterführende Literatur

- Achilles-Syndram K. Bearb. 1994: Die Kunstsammlung des Paulus Praun. Die Inventare von 1616 und 1719. 475 S. Nürnberg Selbstverlag des Stadtrats zu Nürnberg. Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 25.
- Augustin S Hg. 1986: Paul Wilhelm von Württemberg Reisen und Streifzüge in Mexiko und Nordamerika 1849-1856. 375 S Stuttgart Wien Thienemann Edit. Erdmann.
- Baldamus A K E 1857: Naumannia 7: 432-435.
- Brehm C L 1865 Vogelflug, S. 355.
- Correspondence. 1. Regardfully yours / Vol. 3 / 1876 – 1896 / Ferdinand Jakob Heinrich von Mueller. 2006. 2. Regardfully yours / Vol. 2 / 1860 - 1875 / Ferdinand Jakob Heinrich von Mueller. 2002. 3. Regardfully yours / Vol. 1 / 1840 – 1859./ Ferdinand Jakob Heinrich von Mueller. 1998. 4. Regardfully yours: selected correspondence of Ferdinand von Mueller. / Ferdinand Jakob Heinrich von Mueller. - Bern [u.a.] : Lang 1998-2006.
- Faber F. 1822: Prodrum der Vögel Islands. Kopenhagen.
- Ferdinand von Müller 1825-1896. Spuren eines australischen Botanikers in seiner Geburtsstadt Rostock. Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock 22 94 S. Universität Rostock.
- Firla M H Forkl 1998: Herzog Paul Wilhelm von Württemberg 1797-1860 und Afrika Sudan Äthiopien Kanuri und Afrika. Tribus N. F. 47: 57-95.
- Firla M 2001: Herzog Paul Wilhelm von Württemberg. Lebensbilder aus Baden-Württemberg XX: 226-257 Stuttgart Kohlhammer.
- von Forster S. M. Versen, A Frankenburger 1901: Festschrift der Naturhistorischen Gesellschaft 1901 zur Saecular-Feier der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg 1801-1901. Festschrift den Gönnern Freunden und Mitgliedern der Gesellschaft als Festgabe dargeboten am 27. Oktober 1901. Druck von U. E. Sebald, Nürnberg.
- Gebhardt L 1964: Die Ornithologen Mitteleuropas. Brühlscher Verlag Giessen.
- Gebhardt L 1970: Die Ornithologen Mitteleuropas. Band 2. J. f. Orn. Sonderheft 111:1-233.
- Gebhardt L 1974: Die Ornithologen Mitteleuropas. Band 3. J. f. Orn. Sonderheft 115:1-126.
- Gould J 1841-47: Monographie der Ramphastiden oder Tukantartigen Vögel. Aus dem Engl. von Joh. Wilh. Sturm. Nürnberg.
- Groh G. 1966: Pfälzische Belegstücke in der Vogelsammlung der Pollichia. Mitt. Pollichia III 12: 69-129, Bad Dürkheim.
- Hammerschmidt K 1886: Verzeichnis der Vogel-Sammlung des Kgl. Humanistischen Gymnasiums Speier. 14 S. Speyer.
- Hammerschmidt K 1892: Über die Grundbedeutung von Konjunktiv und Optativ und ihr Verhältnis zu den Temporibus. Aufgrund der homerischen Epen erörtert. Phil. Diss. Erlangen 1891-92 Nr. 136 46 S., Erlangen E. Th. Jacob.
- Hammerschmidt K 1897: Die Ornithologie des Aristoteles. Programm zum Jahresbericht des Kgl. Humanistischen Gymnasiums Speier für das Schuljahr 1896/97: 1-80, Speier Jäger'sche Buchdruckerei.
- Hammerschmidt K 1899: Aristoteles als Zoologe. Blätter für das Gymnasial-Schulwesen 35: 561-577. Vortrag bei der 20. Generalversammlung des Bayerischen Lehrervereins in Nürnberg.
- Hartert E 1891: Katalog der Vogelsammlung im Museum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt am Main. XXII 259 S. Frankfurt Knauer.
- Hauck 1862: Joh. Heinr. Christ. Friedrich Sturm. Nekrolog. J. Orn. 70: 157-160.
- Heussler W. & Th. Heussler 1896: Die Vögel der Rheinpfalz und der unmittelbar angrenzenden Gebiete. Ornith. 8: 477-531.
- Heussler W. 1892: Vogelfauna um Speier a. Rh. Mitteilungen der Pollichia 49/50: 158-196 Bad Dürkheim.
- Jahn I, I Schmidt 1996: Ferdinand Jakob Heinrich von Müller 1825-1896. Ein Australienforscher aus Rostock und die Universität Rostock. Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock 122: 1-105 Rostock. Mit Beiträgen von J Nauenburg N Schmitz R. Kinzelbach.
- Jäckel A J 1891: Systematische Übersicht der Vögel Bayerns mit Rücksicht auf das örtliche und quantitative Vorkommen der Vögel ihre Lebensweise ihren Zug und ihre Abänderungen. Hrsg. R. Blasius. München & Leipzig R. Oldenbourg. Nachdruck 2003 Nottuln Fauna-Verlag. Mit einem Kommentar von Dr. Christiane Kolbet Großenseebach: Andreas Johannes Jäckel 1822-1885. Ein Porträt. 17 S.
- Kerz F 1912: Das Sammeln Präparieren und Aufstellen der Wirbeltiere. Eine gemeinverständliche Anleitung. Unter Mitarbeit von Präparator Joseph Kerz herausgegeben von Inspektor Friedr. Kerz, beide an der K. Naturaliensammlung in Stuttgart. Bern R Dech Verlag.
- Kettering H 1978: Heußler Theo Nachruf. Pfälzer Heimat 29 1: 31, Speyer.
- Kinzelbach R, N Schmitz 2006: Die Vögel – Aves. Verzeichnis des Bestandes 2006. Katalog der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock 3: 1-96, Rostock.
- Kinzelbach R 1987: Das ehemalige Vorkommen des Störs *Acipenser sturio* Linnæus, 1758 im Einzugsgebiet des Rheins Chondrostei: Acipenseridae. Z. Angew. Zool. 74 2: 167-200, Berlin.
- Kinzelbach R 1990: Humanistisches Gymnasium und Zoologie? Ein bißchen Motivationsforschung. Gymnasium am Kaiserdom. Festschrift zum 450jährigen Jubiläum: 414-423, Speyer.
- Kinzelbach R 2005: Das Buch vom Pfeilstorch. 80 S., Marburg Basiliken-Press.
- Knapp F 1881: Mittheilungen aus der Geschichte der Naturhistorischen Gesellschaft. 1-58. Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg VII. Band. Nürnberg Hermann Ballhorn.
- König, C. (1991): Forschungsreisende und ihre Verdienste um den Aufbau der zoologischen Sammlung. In: Aus der Geschichte des Stuttgarter Naturkundemuseums, Stuttgart.
- Kretschmann C 2006: Räume öffnen sich. Naturhistorische Museen im Deutschland des 19. Jahrhunderts. 65 S., Berlin Akademie Verlag.
- Kumerloewe H 1961a: On two Middle East bird collectors and collections 1882/86 hitherto apparently unknown and unidentified. Alauda 29: 138-140.
- Kumerloewe H. 1961b: Zur Kenntnis der Avifauna Kleinasiens. Bonner Zool. Beitr. Sonderheft 218 S., Bonn.
- Leu J F 1857: Bericht über die Vögel des Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg. VIII. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg S. 15-34. 1856: Nachtrag IX. Bericht S. 43-47. sic!

- Leu J F 1856 1858: Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg. 1 1848 28 1885.  
 Österr. Biogr. Lex. 1815-1950 Bd. 2 Wien 1959 S. 170.  
 Ohlenschlager F Ed. 1897: Jahresbericht über das Kgl. Humanistische Gymnasium Speier für das Studienjahr 1896/97, 35 S. Speier Jäger'sche Buchdruckerei.
- von Pelzeln A 1890: Geschichte der Säugethier- und Vogel-Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. 503-539.
- Pfeuffer E 2003: Von der Natur fasziniert... Frühe Augsburger Naturforscher und ihre Bilder. 192 S. Augsburg Wißner Verlag.
- Ráček M 1990: Mumia Viva. Kulturgeschichte der Human- und Animalpräparation. 156 S., Graz Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- Schmitz N, R Kinzelbach 1998: Material von Ferdinand von Müller in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock. Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock 22: 77-94, Rostock.
- Schulze-Hagen K, F Steinheimer, R Kinzelbach, C Gasser 2003: Avian taxidermy in Europe from the Middle Ages to the Renaissance. J. Ornithologie 144 4: 459-478, Berlin Blackwell.
- Scopec M 1987: Zu Leben und Werk von Karl Ambros Bernard dem „Schöpfer und der Seele der medicinischen Schule zu Galata Serai“ Österreichisch-türkische medizinische Beziehungen. In: Berichte des Symposions am 18.9.1989 anlässlich des 150. Gründungsjahres: 91-95, Wien.
- Scopec M 1993: Ergänzungen zur Biographie von Karl Eduard Hammerschmidt 1801-1874 anhand österreichischer Quellen. A. Terzioğlu & E. Lucius „Die hohe Medizinschule Galatasaray und ihre Bedeutung für die moderne türkische Medizin“ Berichte des Symposions am 18.9.1989 anlässlich des 150. Gründungsjahres: 91-95, Wien.
- Sturm J 1829-1834: Jacob Sturm's Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen II. Abteilung. Die Vögel. Bearbeitet von J. H. C. F. und J. W. Sturm 1. Heft mit 6 kolorirten Kupfertafeln. Nürnberg 1829. 2. Heft mit 6 kolorirten Kupfertafeln. Nürnberg 1830. 3. Heft mit 6 kolorirten Kupfertafeln. Nürnberg 1834. Bei Jacob Sturm.
- Terzioğlu A 1974: Die Verdienste der österreichischen Ärzte bei der Gründung der modernen medizinischen Fakultät in der osmanischen Reichshauptstadt Istanbul am Anfang des 19. Jahrhunderts. In: Wien und die Weltmedizin. Hrsg. V. E. Lesky Wien, Köln, Graz, S. 136-145.
- Verein der Freunde des Gymnasiums am Kaiserdom 1990, S. 165-166. Gymnasium am Kaiserdom. Festschrift zum 450jährigen Jubiläum, Speyer
- von Württemberg Herzog Paul Wilhelm 1857: Nr. 21. 21. Verzeichniss Central-Africanischer und Nord-Africanischer Vögel abgebildet in des Herzog Paul Wilhelm von Württemberg *Icones inedit*. In den Jahren 1842-1844 aufgestellt. Nach Mittheilungen Sr. Königl. Hoheit an den Herausgeber. A. K. E. Baldamus. Naumannia 7: 432-435. from Egypt by Mr. Walther. Coll. Duke Paul Wilhelm von Wuerttemberg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [51\\_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Kinzelbach Ragnar

Artikel/Article: [Die Vogelsammlung Karl Eduard Hammerschmidt und verschollene Teile der Sammlung des Herzogs Paul Wilhelm, Prinz von Württemberg, am Gymnasium am Kaiserdom zu Speyer und in der Zoologischen Sammlung der Universität Rostock 81-96](#)